

Aus dem Zoologischen Institut der Universität Graz

Ornithologische Beobachtungen im Gebiet des Seebergsattels

Ein Beitrag zum Erzherzog-Johann-Gedenkjahr

Von Horst Schönbeck

Anlässlich des Erzherzog-Johann-Gedenkjahres sei hier ein Überblick über die Vogelwelt des Seeberggebietes gegeben. Gerade dieser Teil der Steiermark ist so eng mit dem Namen des steirischen Landesfürsten Erzherzog Johann verbunden, da er im Jahre 1818 einen am nördlichen Fuß des Seebergsattels gelegenen Bauernhof ankaufte und an seiner Stelle in den Jahren 1822—1823 den Brandhof errichtete. Als Musterhof wurde dieser am 24. August 1828 feierlich eingeweiht (vgl. GÖTH 1840:226).

An dieser Stelle danke ich dem Österreichischen Arbeitskreis für Wildtierforschung für die finanzielle Unterstützung, die es mir ermöglichte, meine Untersuchungen im östlichen Teil des Hochschwabgebietes im Jahre 1958 abzuschließen.

Mitten in den Nördlichen Kalkalpen gelegen, ist hier bereits der typische Alpenvorwald mit Buchen und Fichten anzutreffen (vgl. SCHARFETTER 1954:145). In den höheren Lagen tritt die Buche allmählich zurück; es folgen ihr reine Fichtenbestände bis zur Baumgrenze, an die sich Legföhrenbestände anschließen, die weite Flächen der Aflenzer Staritzen bedecken. In den Talgründen des Seebaches südlich des Seebergsattels und im Gollradgraben, nördlich des Passes, trifft man häufig an den Bächen die Bach- und Bergstelze (*Motacilla alba* und *M. cinerea*). Erstere ist bei weitem nicht so eng an die Wasserläufe gebunden wie die Bergstelze und ist daher noch in höheren Lagen bei einsam gelegenen Almhütten als Brutvogel anzutreffen. An den Bachläufen trifft man ferner die Wasserramsel (*Cinclus cinclus*). Ziemlich regelmäßig ist dieser Vogel im Seebachgraben in der Umgebung des Grünen Sees und am Dürr See zu beobachten. An diesen beiden kleinen Seen brüten auch die Stockente (*Anas platyrhynchos*) und der Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*). Ein sehr typischer Wiesenbewohner des Seebachgrabens ist das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*). Auf der Seeberghöhe konnte es noch nicht nachgewiesen werden, es kommt aber nördlich des Seebergsattels bis in die Umgebung von Gollrad vor und an der Südseite bis Seewiesen; weiters ist es auch im unteren Dullwitzgraben Brutvogel. Sehr interessant ist die Verbreitung der Nebel- und Rabenkrähe (*Corvus corone cornix* und *C. c. corone*). Nördlich des Seebergsattels konnte ich zur Brutzeit bisher nur Rabenkrähen (*C. c. corone*) beobachten. Dasselbe gilt für den Seebergsattel und seine Umgebung. Nur im Jahre 1953 sah ich einmal einen sehr dunklen Bastard zwischen den beiden geographischen Rassen bei Gollrad. Bei einer Zählung im Juni 1953 konnte ich in der Umgebung von Seewiesen unter 14 Krähen 2 Bastarde beobachten, während der Rest aus reinen Rabenkrähen bestand. Bei Au sah ich 1958 ebenfalls nur reine Rabenkrähen. Im Gebiet des Aflenzer-Turnauer Beckens, mit einer relativ großen landwirtschaftlichen Nutzfläche, tritt zum ersten

Mal eine stärkere Mischpopulation zwischen Raben- und Nebelkrähe auf. Im Jahre 1952 zählte ich am 16. Juli bei Graßnitz 43 Krähen. Davon habe ich 18 Stück als reine Rabenkrähen, 9 Stück als Nebelkrähen und den Rest von 16 Stück als Mischlinge angesprochen. Natürlich können diese feldornithologischen Beobachtungen nicht als exakt angesehen werden, da einerseits die Möglichkeit einer Mehrfachzählung eines einzelnen Vogels besteht, andererseits auch die genaue Bestimmung, ob es sich um eine reinrassige Raben- oder Nebelkrähe handelt, nur an Hand von Balgmaterial genau erfolgen kann. Im Augenblick, wo man in das Gebiet von Thörl kommt und die Wälder wieder dicht bis an die Straße und an den Seebach herabsteigen, tritt wieder die reine Rabenkrähe auf. Wir haben hier ein Bild vor uns, wie es im oberen Murtal ebenfalls zu beobachten ist (vgl. SCHÖNBECK 1958:225). Im Mischgebiet dieser beiden Vogelrassen spielt besonders das Verhältnis des geschlossenen Waldanteiles zur offenen Landschaft eine wesentliche Rolle. Die Nebelkrähe bevorzugt eben mehr die offenere Landschaft im Gegensatz zur Rabenkrähe, die auch in stark bewaldeten Gebieten als Brutvogel anzutreffen ist. Dieser ökologische Faktor ist viel ausschlaggebender als die Höhenlage. Nebelkrähen bzw. Mischpopulationen können weit über die 1000-Meter-Grenze hinauf vorkommen (z. B. Koralpe), wenn für sie die entsprechenden Biotope gegeben sind. Dadurch ist es nun erklärlich, daß Mischpopulationen in reinen Rabenkrähen- bzw. Nebelkrähenpopulationen inselartig auftreten können, wie es eben im Gebiet von Afrenz-Turnau der Fall ist. Die Untersuchungen über die Verbreitung dieser beiden Krähenrassen in der Steiermark werden aber noch weiter fortgesetzt und sollen nach Abschluß genauer dargestellt werden.

Relativ häufig erscheint in den Tallagen der Rotrückengewürger (*Lanius collurio*), der auch oberhalb von Seewiesen bei ca. 1000 m noch vorkommt. Auf der Paßhöhe wurde er aber als Brutvogel noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Eng an menschliche Siedlungen gebunden sind die Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) und die Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*). Erstere tritt vereinzelt als Brutvogel auch am Seebergsattel auf. Auf ihren Fangflügen sind aber beide Arten und auch der Mauersegler (*Micropus apus*), der in der engeren Umgebung nicht brütet, hoch über dem Seebergsattel zu beobachten. Der Alpensegler (*Micropus melba*) konnte in diesem Teil des Hochschwabgebietes noch nicht nachgewiesen werden (vgl. BAUER & ROKITANSKY 1951:28).

Wesentlich reichhaltiger ist die Artenzahl des Waldes. Der Goldammer (*Emberiza citrinella*) ist bis auf den Seebergsattel häufig zu finden, ebenso eine große Anzahl von Meisen, vor allem die typischen nadelwaldliebenden Hauben-, Tannen- und Mattkopfmeyen (*Parus cristatus*, *P. ater* und *P. atricapillus*). In der Umgebung von Au teilen sich die Mattkopfmeyen mit den Glanzkopfmeyen (*Parus palustris*) den Biotop. Dieses gemeinsame Auftreten beider Arten ist auch bei Gollrad zu beobachten. Die Kohl- und Schwanzmeise (*Parus major* und *Aegithalos caudatus*) sind ebenfalls im gesamten Gebiet anzutreffen. Beide Arten können bis zum Seebergsattel beobachtet werden. Bemerkenswert ist die vertikale Verbreitung des Kleibers (*Sitta europaea*). In den Tallagen und in den Wäldern ist er selten zu beobachten, während er in der Umgebung des Brandhofes ziemlich häufig auftritt*). Ganz ähnlich verhält sich die Verbreitung dieses Vogels im Gebiet des Präbichls, wo er auf der Paßhöhe zu finden ist, von SPANRING 1948:79-80, aber für das Eisenerzer Gebiet selbst nicht angeführt wird.

*) Inwieweit die Kleiber dieser Höhenlage zur Rasse *hoerningi* zu zählen sind, kann derzeit noch nicht ausgesagt werden.

Sehr typische Waldbewohner sind der Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*), der Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*), der Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), der Erlenzeisig (*Carduelis spinus*), der Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*), der Buchfink (*Fringilla coelebs*) und das Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*). Alle soeben angeführten Arten kommen ebenso wie der Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) bis zur Baumgrenze als Brutvogel vor. Das Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*), das BAUER 1952:33 im Eisenerzer Gebiet als Brutvogel nachweisen konnte, wurde bisher im Seeberggebiet noch nicht beobachtet. Unter den Spechten sind im Seeberggebiet bisher vier Arten festgestellt worden. Von diesen sind der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) und der große Buntspecht (*Dryobates major*) wohl die häufigsten Arten. Viel seltener ist bereits der Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*). Besonders erwähnenswert ist das Vorkommen des Weißrückenspechtes (*Dryobates leucotos*). Bisher konnte dieser Vogel nur wenige Male in der Umgebung des Seebergsattels angetroffen werden, und zwar in der Buchenallee nahe dem Brandhof. Mehrfach und regelmäßiger wurde er jedoch in anderen Teilen des nördlichen Hochschwabgebietes beobachtet. Aus der Familie der *Strigidae* sind im Untersuchungsgebiet bisher drei Arten beobachtet worden. Der Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) und der Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*) wurden nach mündlicher Mitteilung vom verstorbenen G. SCHIEBEL im Seeberggebiet nachgewiesen. Beide Arten finden in den ausgedehnten Nadelwaldbeständen günstige Brutbiotope vor. Viel regelmäßiger trifft man aber den Waldkauz (*Strix aluco*) im gesamten Gebiet an. In den Waldbeständen konnte ferner die Sing- und Misteldrossel (*Turdus ericetorum* und *T. viscivorus*) regelmäßig bis zur Baumgrenze beobachtet werden. Die Amsel (*Turdus merula*) dagegen konnte am Seebergsattel bisher nur zweimal als Brutvogel nachgewiesen werden. Häufiger tritt sie uns erst bei Seewiesen und bei Gollrad entgegen. Ziemlich übereinstimmend mit dieser Art ist die Verbreitung der Ringeltaube (*Columba palumbus*). Von den Tallagen bis zur Baumgrenze finden wir den Kuckuck (*Cuculus canorus*) an. Der Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) konnte bereits mehrfach bis zum Seebergsattel angetroffen werden. Ein Brutnachweis für die Paßhöhe ist aber noch ausständig. Unter den Greifvögeln kann man im Untersuchungsgebiet den Mäusebussard (*Buteo buteo*) am regelmäßigsten antreffen. Viel seltener sind die Sperber (*Accipiter nisus*) und der Habicht (*Accipiter gentilis*). Der Sperber konnte noch oberhalb des Seebergsattels festgestellt werden. Besonders erfreulich ist es, daß der Steinadler (*Aquila chrysaetos*) in den letzten Jahren wieder in das Hochschwabgebiet eingezogen ist. So wurde auch in der Umgebung von Au ein Horst angefundenes, dessen Jungen aber ausgehorstet wurden.

In den höheren Lagen, nahe der Baumgrenze, erfreut man sich besonders am Anblick des Alpenzeisigs (*Carduelis flammea*). Von den *Corviden* kommen außer den vorhin erwähnten Rabenkrähen am Seebergsattel noch der Kolkrabe (*Corvus corax*), der Tannen- und Eichelhäher (*Nucifraga caryocatactes* und *Garrulus glandarius*) vor. In dieser Höhenlage brüten auch das Hasel-, Birk- und Auerhuhn (*Tetrastes bonasia*, *Lyrurus tetricus* und *Tetrao urogallus*). Auf das häufige Vorkommen dieser Arten weist bereits GÖRH 1840:228 hin.

In der Krummholzregion ist das Vogelleben um vieles ärmer. Als Brutvogel treffen wir hier auf die Alpenringamsel (*Turdus torquatus*) und zu ihr gesellen sich noch die zahlreichen Wasserpieper (*Anthus spinoletta*). Gelegentlich trifft man auch einen vereinzelt Zaunkönig in

dieser Höhe an. Im felsigen Gebiet der Aflenzer Staritzen finden wir schließlich die *Alpendohle* (*Pyrrhocorax graculus*) als Brutvogel, die in den Wintermonaten auch in tiefen Tallagen vorkommt und in der Umgebung der Siedlungen und der Bauernhöfe nach Nahrung sucht. Mehrfach wurde im gleichen Gebiet auch der *Alpenmauerläufer* (*Tichodroma muraria*) gesichtet. Den *Hausrotschwanz* (*Phoenicurus ochruros*), der ebenfalls in dieser Höhenlage brütet, findet man auch regelmäßig in den Tallagen an; er meidet nur die geschlossenen Waldungen. Die *Alpenbraunelle* (*Prunella collaris*) ist auch ein regelmäßiger Brutvogel dieses Biotopes. Ihr Gattungsverwandter, die *Heckenbraunelle* (*Prunella modularis*), ist im Untersuchungsgebiet des Seebergs viel seltener und wurde bisher nur zwischen Seebergsattel und Seewiesen festgestellt. Der *Schneefink* (*Montifringilla nivalis*) wurde in den höheren Lagen der Aflenzer Staritzen mehrfach beobachtet. Als regelmäßiger Brutvogel der Aflenzer Staritzen ist schließlich das *Schneehuhn* (*Lagopus mutus*) anzuführen. In den Wintermonaten begeben sich die Tiere zur Nahrungsaufnahme gerne an die vom Sturm abgewehrten Flächen. Auf der Aflenzer Staritzen wurden zwei derartige Stellen nach ihrer pflanzlichen Zusammensetzung untersucht. Hier danke ich Univ.-Doz. Dr. W. RÖSSLER für die Hilfe bei der Bestimmung der einzelnen Arten. Beide Untersuchungen erfolgten am 2. Feber 1951.

Untersuchung 1 (Höhe ca. 1800 m):

<i>Poa alpina</i>	<i>Pedicularis</i> sp.
<i>Carex firma</i>	<i>Campanula cochleariifolia</i>
<i>Salix reticulata</i>	<i>Achillea atrata</i>
<i>Silene acaulis</i>	<i>Primula Clusiana</i>
<i>Anemone alpina</i>	<i>Luzula</i> sp.
<i>Potentilla</i> sp.	<i>Juncus monanthos</i>

Untersuchung 2 (Höhe ca. 1750 m, Schutt):

<i>Carex firma</i>	<i>Dryas octopetala</i>
<i>Soldanella</i> sp.	<i>Poa alpina</i>
<i>Alchemilla</i> sp.	<i>Campanula cochleariifolia</i>

Gleichartige Untersuchungen in den Hohen und Niederen Tauern (SCHÖNBECK 1955:3) ergeben bei einem Vergleich eine völlig andere Pflanzenzusammensetzung.

Die vorliegende Arbeit soll nur einen Überblick der häufiger vorkommenden Vogelarten im Seeberggebiet geben. Die Verhältnisse ändern sich aber stark zur Zugzeit, weil der Seebergpaß mit seinen nach Norden und Süden auslaufenden Tälern gerne von den Zugvögeln passiert wird. Nach Abschluß der Arbeiten über das gesamte Hochschwabgebiet, wird genauer über die Verbreitung der einzelnen Arten berichtet werden.

Schrifttum:

- BAUER K. & G. ROKITANSKY 1951: Die Vögel Österreichs. T. 1. Neusiedl.
 BAUER K. 1952: Arealveränderungen und Bestandsschwankungen bei österreichischen Vögeln. Bonner Zool. Beitr. 3:31-40.
 GÖTH G. 1840: Das Herzogthum Steiermark. Bd. 1. Wien.

- SCHARFETTER R. 1954: Erläuterungen zur Vegetationskarte der Steiermark. Mitt. naturw. Ver. Steiermark. 84:121-158.
- SCHÖNBECK H. 1955: Die Verbreitung des Alpenschneehuhns in der Steiermark. Vogelkundl. Nachrichten aus Österr. 6:2-5.
- 1958: Zur Vogelwelt von Turrach und Umgebung. Mitt. naturw. Ver. Steiermark. 88:221-232.
- SPANRING F. 1948: Die Tierwelt in und um Eisenerz. In: Eisenerz, die 25. Stadt der Grünen Mark. Eisenerz.

Anschrift des Verfassers: Dr. HORST SCHÖNBECK,
Graz, Universitätsbibliothek.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [89](#)

Autor(en)/Author(s): Schönbeck Horst

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen im Gebiet des Seebergsattels. 127-131](#)